

...in der gestrigen Ausgabe der Westerwälder-Zeitung konnte, ich möchte es negativ formulieren, musste man lesen: „Dürfen wir Auschwitz vergessen?“  
Nein, Außenminister Steinmeier gibt im Artikel auch die Antwort: „Es bleibt die Pflicht der Eltern, ihren Kindern zu vermitteln, dass es keinen Schlusstrich geben kann.“  
Doch seien wir ehrlich zueinander, wer von Ihnen hat das Thema zuhause aufgearbeitet?  
Auch und gerade deswegen, ist mir die Mitwirkung der Schulen an diesem Gedenktage wichtig.

Heute vor 70 Jahren endete mit der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, zumindest dort die industrielle Vernichtung von Menschen. Eine Gräueltat, die wir kaum erahnen können, uns fehlt die Vorstellungskraft dafür. Jeder der Dokumentationsfilme über die Konzentrationslager gesehen hat wirkt beklommen. Warum sollen Eltern das ihren Kindern erzählen? Bei all dem Stress im Alltag. Auch meine Eltern haben mit mir nie über Auschwitz, Konzentrationslager und Völkermord gesprochen.

6 Millionen Juden wurden ermordet. Die Frage nach dem „Warum“ kann ich nicht beantworten.

Warum soll man 6 Millionen Menschen umbringen, ein Volk vernichten?

Mir fehlt hierzu die Vorstellungskraft.

Diese 6 Millionen Menschen erhalten heute bei uns Namen. 24 Namen. 24 Namen nicht in Stein gemeißelt, sondern in Ton geritzt.

Als die Platten hier im Keramikmuseum hergestellt wurden, war es eine fröhliche und unbefangene Runde, die sich an die Arbeit machte. Es ist gut, dass wir nach 70 Jahren endlich die Kraft haben, die Spuren dieser Menschen aufzunehmen und jedes einzelne Schicksal dargestellt wird.

Vor 10 Jahren gab es in Höhr-Grenzhausen die erste Gedenkfeier und den ersten Schweigemarsch zum Judenfriedhof. Vermutlich wird auch damals irgendwer die Frage gestellt haben, müssen wir daran erinnern?

Wenn wir nicht erinnern, wenn das so ist, dürfen wir uns nicht wundern, wenn Menschen in Flammen aufgehen, wenn Straßen voller Blut sind, Massengräber ausgehoben werden und menschliche Körper ständig die Glut in Muffelöfen entfachen.

Wenn wir daran nicht erinnern, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Rattenfänger wieder unterwegs sind.

Wenn Hass geschürt wird, wenn die Angst vor dem anderen, gleichgültig ob Religion, Hautfarbe oder Sprache, genutzt wird um feige Morde zu rechtfertigen und Terror zu verbreiten. Wenn wir dagegen nicht aufstehen, nicht erinnern, dürfen wir uns nicht wundern, wenn keine Hoffnung vermittelt werden kann. Es ist uns dann egal, weil unsere Herzen zu Stein werden.

Also, auch wenn es schwerfällt, wir müssen daran erinnern.

Erinnern an einen Völkermord, an Gaskammern.

In Auschwitz gab es unterschiedliche Gaskammern.

Wenn ich zu Beginn sagte, wir können es uns nicht vorstellen was damals passierte. Möchte ich nun an ihre Vorstellungskraft appellieren.

Die Gaskammer „Bunker 1“ in Auschwitz hatte eine Größe von 90 m<sup>2</sup>. Hierin wurden bis zu 720 Menschen nackt zusammengepfercht.

Heruntergerechnet würde dies bedeuten, dass die heute hier Anwesenden alle in diesem abgetrennten Viereck stehen müssten.

Stellen Sie sich vor, wir ständen nun gemeinsam in diesem Raum.

Nackt, voller Angst und Körper an Körper.

Die Selektion, wer in die Gaskammer kam oder zum Arbeitseinsatz, wurde schon an der Eisenbahnrampe von Auschwitz getroffen.

Den Menschen wurde mitgeteilt, dass die Kleidung nach dem Duschen zurückgegeben wird.

Damit alles schnell abläuft, behaupteten die Wachmannschaften, man solle sich beeilen, da sonst das Wasser in den Duschen oder die Suppe nach dem Duschen kalt würde.

Nach Eintritt in die Gaskammern bemerkten die Opfer, dass die vermeintlichen Duschen nicht funktionierten. Die Türen wurden geschlossen und die Beleuchtung abgeschaltet. Von der Decke wurde durch einen Schacht Zyklon B in die Gaskammern geschüttet.

Panik, Todeskampf, die stärkeren Menschen stellten sich auf die Schwächeren um gasfreie Luftschichten zu erreichen.

2 Minuten dauerte der Todeskampf bei Zyklon B. Die Sterbenden fielen um, wenn so viel Platz war.

Innerhalb von 15 Minuten waren alle Menschen in der Gaskammer tot. Nach einer halben Stunde wurde die Tür geöffnet. Die Leichen fanden sich turmartig angehäuft, sitzend und in halbsitzender Position. Kinder und ältere Menschen zuunterst.

An der Stelle, wo das Gas eingeworfen war, befand sich ein freier Raum, da die Menschen von dort zurückgewichen waren. Eine Häufung von Menschen befand sich gepresst an der Eingangstüre, die sie zu öffnen versucht haben.

Wir dürfen Auschwitz und den Völkermord nicht vergessen. Geschichte kann sich sonst wiederholen. Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate zeigen dies.

Die Erinnerung wachhalten ist das zentrale Ansinnen des Projektes Lebensspuren, das wir in diesem Jahr endgültig der Öffentlichkeit präsentieren können.

24 Keramikplatten wurden gestaltet und sind fertiggestellt.

24 Opfer werden benannt.

Am 9 November 2015 werden diese Platten an der Mauer am Stadtpark offiziell eingeweiht.

Wir müssen und ich möchte mit Ihnen gemeinsam diesen schmerzvollen Gedenktag in die Öffentlichkeit rücken. Wir haben die Verantwortung dafür, dass es einen solchen Mord nicht mehr geben darf.

Wenn wir gleich in einem Schweigemarsch zum Judenfriedhof gehen und Sie vielleicht kalte und nasse Füße bekommen, kann man vielleicht erahnen, was Menschen vor 70 Jahren durchstehen mussten, als sie entkleidet und barfuß im Freien stehend warten mussten, bis sie an die Reihe kamen.....